

5. Offene Fragen

Welche Auswirkungen hatten die ergriffenen Maßnahmen in Hinsicht auf

- eine Verringerung des Sterbegeschehens: Unterbrechung der Infektionsketten, Behandlung im Krankenhaus;
- und eine Vergrößerung des Sterbegeschehens: Panik, Stress; Reservierung von Kapazitäten, die sonst für Schlaganfälle, Herzinfarkte, Krebs- und andere Operationen zur Verfügung gestanden hätten; alle ökonomischen, sozialen, physischen und psychischen Konsequenzen?²

Ist der Rückgang der Sterbefälle in Spanien nach dem 31.03.2020 in einem ursächlichen Zusammenhang zu sehen mit der Erklärung des Estado de Alarma mit Kontakteinschränkungen ab 14.03.?

Diese Frage ließe sich durch Klärung der durchschnittlichen Zeitdauer zwischen Infektion und Tod bei den mit COVID-19 Verstorbenen beantworten.

Der Zeitraum zwischen dem Beginn der Kontakteinschränkungen bis zum Gipfel der Sterbekurve betrug 17 Tage.

Nach den vom Robert-Koch-Institut bisher veröffentlichten Daten²⁵ beträgt die Zeit von der Infektion bis zum Tod zwische 14 Tagen und einem Monat.

Christian Drosten sprach in einem Spiegel-Interview, wiedergegeben im Tagesspiegel Berlin am 29.05.2020, ebenfalls von einem Monat.²⁶

Die endgültige Beantwortung dieser Frage ist daher zukünftigen Forschungsarbeiten überlassen.

Waren die in Deutschland ergriffenen Maßnahmen sinnvoll, obwohl schon vor Einführung der Kontakteinschränkungen am 22. März 2020 ("Lockdown") nach Angaben des Robert-Koch-Instituts die Transmissionsrate auf unter 1 gefallen war?²⁷

Wird das Virus in Zukunft seine eigene Saison zusätzlich zur vorhandenen Grippe-Saison haben?